

# Schwarzwaldbacht

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw. Notationsdruck:  
A. Dellschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Fried-  
rich Hans Schaefer. Angelegenheiten: Alfred Schaefer.  
Sämtliche in Calw, D. N. IV. 85: 3440. Geschäftsstelle: Altes  
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30  
Uhr mittags. Als Anzeigenpreis gilt zur Zeit Preisliste 2.

## Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-  
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließ-  
lich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinpaltige  
mm-Zeile 7 Pfg., Kleinzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.  
Erfüllungsort für beide Zeile Calw. Für richtige Wiedergabe  
von durch Fernspruch ausgenommenen Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt des Kreises Calw für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden

Nr. 160

Calw, Dienstag, 14. Mai 1935

2. Jahrgang

### Polens Nationalheld

Polens Nationalheld Marschall Pilsudski wurde am 5. Dezember 1867 in Zulow in der Nähe von Wilna geboren. Er studierte in Scharfow Medizin, wurde aber von der Universität wegen seiner politischen Tätigkeit relegiert. Er trat mit sozialistischen Kreisen in Verbindung und wurde im Jahre 1887 auf fünf Jahre nach Sibirien verbannt. Nach seiner Rückkehr organisierte er die polnische sozialistische Partei und gab die Zeitung „Robotnik“ heraus. Im Jahre 1900 wurde er erneut verhaftet, konnte aber aus Petersburg nach Kiew fliehen und später nach Galizien, wo er lange Zeit in Krakau weilte. In diese Zeit fiel auch eine Reise nach London; in Krakau bereitete er einen nationalen Aufstand grundlegend vor. Er fuhr dann nach Japan, um mit der japanischen Regierung über die Bewaffnung Polens zum Kampf gegen den Zarismus zu

Verhandeln, ein Plan, der jedoch mißlang. Er begründete die Kampforganisation der Polnischen Sozialistischen Partei und die galizischen Schutzverbände. Beim Ausbruch des Weltkrieges ernannte ihn die insgeheim in Krakau gebildete „Nationale Regierung“ zum Oberbefehlshaber aller polnischen Streitkräfte. Von Krakau aus führte er dann die berühmte erste Legionärbrigade nach Kielce, dessen Einnahme ihm gelang. Die Schutzverbände traten nunmehr unter seiner Führung als polnische Legion auf. 1916 jedoch legte er diese Führung nieder. Am 15. Juli 1917 wurde er in Magdeburg interniert. Die Mittelmächte errichteten in diesem Zeitabschnitt den selbstständigen polnischen Staat. Als Pilsudski am 10. November 1918 nach Warschau zurückkehrte, übertrug ihm der jetzt gebildete Regenschaffsrat die Militärtätigkeit. Fünf Tage später übernahm er die oberste Gewalt und nach Auflösung des Regenschaffsrates die gesamte Staatsgewalt. Er berief den verfassunggebenden Sejm ein, der ihm im Februar 1919 bis zur Übernahme der ordentlichen Staatsverfassung die weitere Geschäftsführung übertrug. Im Dezember 1922 zog sich Pilsudski von den Regierungsgeschäften zurück, lebte aber im Mai 1926 wieder, nachdem er nach gewaltigen Kundgebungen des Militärs durch einen Putsch die Macht an



Marschall Pilsudski N.S.-Presse Bildarchiv

berhandeln, ein Plan, der jedoch mißlang. Er begründete die Kampforganisation der Polnischen Sozialistischen Partei und die galizischen Schutzverbände. Beim Ausbruch des Weltkrieges ernannte ihn die insgeheim in Krakau gebildete „Nationale Regierung“ zum Oberbefehlshaber aller polnischen Streitkräfte. Von Krakau aus führte er dann die berühmte erste Legionärbrigade nach Kielce, dessen Einnahme ihm gelang. Die Schutzverbände traten nunmehr unter seiner Führung als polnische Legion auf. 1916 jedoch legte er diese Führung nieder. Am 15. Juli 1917 wurde er in Magdeburg interniert. Die Mittelmächte errichteten in diesem Zeitabschnitt den selbstständigen polnischen Staat. Als Pilsudski am 10. November 1918 nach Warschau zurückkehrte, übertrug ihm der jetzt gebildete Regenschaffsrat die Militärtätigkeit. Fünf Tage später übernahm er die oberste Gewalt und nach Auflösung des Regenschaffsrates die gesamte Staatsgewalt. Er berief den verfassunggebenden Sejm ein, der ihm im Februar 1919 bis zur Übernahme der ordentlichen Staatsverfassung die weitere Geschäftsführung übertrug. Im Dezember 1922 zog sich Pilsudski von den Regierungsgeschäften zurück, lebte aber im Mai 1926 wieder, nachdem er nach gewaltigen Kundgebungen des Militärs durch einen Putsch die Macht an

### Das Neueste in Kürze

Der französische Außenminister Laval ist in Moskau eingetroffen, wo er festlich empfangen wurde. Am Montag fand eine erste Besprechung statt, die in freundschaftlichem Tone verlief.

Der Führer und Reichkanzler Adolf Hitler hat sein Beileid zum Tode des Marschalls Pilsudski telegraphisch übermittelt. In Polen herrscht Nationaltrauer.

Ein Schritt Frankreichs und Englands in Rom und Adis-Ababa soll nunmehr nahe bevorstehen. Man will darauf dringen, daß sich schnellmöglichst ein Veröhnungsausgleich an die Arbeit macht.

Bei den französischen Gemeindevahlen gab es einen starken Wahlerfolg der Kommunisten. Außer ihnen und den Konfessionellen haben alle Parteien Sitze verloren.

zum Staatspräsidenten gewählt, nimmt aber die Wahl nicht an. In der neuen Regierung übernahm er das Kriegsministerium und im Oktober 1926 das Amt des Ministerpräsidenten, der bis zum 27. Juli 1928 und später noch einmal vom August bis Dezember 1930 inne hatte. Sonst behielt er sich in allen Regierungen nur das Amt des Kriegsministers vor und übte gleichzeitig die Befugnisse des Armeegeneralinspektors aus. Unter seiner Führung entwickelte sich der Aufbau Polens zu einem starken Staatswesen im Innern und auch nach außen.

Ihm ist auch das Gelingen der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Polen zu danken, das im polnisch-deutschen Freundschaftsabkommen seinen Ausdruck fand.

## Fünf-Milliardenkredit für Sowjetrußland

### Ein Plan zur Regelung der russischen Vorkriegsschulden an Frankreich

rp. Warschau, 13. Mai.

Der französische Außenminister Laval ist am Montag vormittag in Moskau eingetroffen. Wo er mit großem Pomp empfangen wurde. Die Besprechungen haben noch am Montag begonnen.

#### Laval bei Litwinow

Die erste französisch-sowjetrussische Besprechung hat am Montagvormittag stattgefunden; sie dauerte eineinhalb Stunden. Von französischer Seite nahmen teil: Laval, Leger, Kochat und Botschafter Alphand; von russischer Litwinow, Krestinski und Potemkin. Es wird erklärt, daß die Besprechung in freundschaftlicher Atmosphäre verlief und alle Fragen, die sich aus dem Pariser Pakt ergeben, betraf. U. a. berichtete Laval über seine Warschauer Besprechungen. Außerdem wurde über den von Deutschland während der Stresa-Konferenz gemachten Vorschlag eines regionalen Nichtangriffspaktes ohne Verpflichtung gegenseitigen Bestandes für alle Beteiligten gesprochen. Die Verhandlungen werden morgen weitergeführt. Eine amtliche Mitteilung wurde nicht ausgegeben.

#### Optimismus in Paris

In ihren Rückblicken auf den Warschauer Besuch ist ein Teil der französischen Blätter sehr optimistisch; so behauptet der „Matin“, daß 36 Stunden genügt hätten, um eine völlige Wandlung in Warschau herbeizuführen. Daß aber diese Begeisterung nicht allgemein geteilt wird, beweist die skeptische Haltung des „Jour“, der erklärt, daß Polens Hauptbeitrag zur Erhaltung des Friedens darin bestehe, äußerste Neutralität zu wahren. Mehr verlange Frankreich nicht. Und „L'quotidien“ sagt, daß in Warschau tatsächlich nichts von dem erreicht worden sei, was Laval sich als Aufgabe gestellt habe.

Die amtliche Warschauer „Gazeta Polska“ faßt die Ergebnisse des Besuches Lavals in der polnischen Hauptstadt folgendermaßen zusammen: Die Unzerstörbarkeit der Vereinbarungen zwischen Polen und Frankreich ist bestätigt worden. Weder im Wortlaut des französisch-sowjetrussischen Abkommens noch in den Absichten des Quai d'Orsay liegt irgendeine Gefährdung der Beziehungen Polens mit Deutschland und der Sowjetunion.

Beachtenswert ist eine Mitteilung der französischen Finanzzeitung „Le Capital“ zur Mitbestimmung der Inhaber russischer Vorkriegsanleihen. Danach habe die französische Regierung bereits Verhandlungen mit der Sowjetregierung über die Regelung der russischen Vorkriegsanleihen aufgenommen. Die Sowjets sollen einen Kredit von fünf Milliarden Franken erhalten, den sie zur Aufgabenteilung an die französische Industrie verwenden sollen. Die Rückzahlung dieses Kredites soll in zwanzig erhöhten Jahresraten erfolgen; der Mehrbetrag soll den Inhabern von russischen Vorkriegsanleihen zufließen. Ueber die Höhe der jeweiligen Ueberüberschüsse ist noch nichts bekannt.

#### Südslawien bleibt sowjetfeindlich

Die Konferenz der Balkanpaktstaaten ist nicht, wie ursprünglich geplant, am Sonntag beendet worden, sondern wird noch am Mon-

tag fortgesetzt. Der Eindruck, daß die Ergebnisse der Konferenz hinter den Erwartungen zurückbleiben würden, hat sich noch verstärkt. Die Annahme, daß die gemeinsame Neuregelung der Beziehungen der Balkanpaktstaaten zu Sowjetrußland, hauptsächlich infolge des Widerstandes Südslawiens, nicht möglich sei, ist bestätigt worden. Festlich soll kategorisch erklärt haben, daß er als Vollstrecker des politischen Testaments König Alexanders auch in der Frage der Wiederaufnahme der Beziehungen zu Sowjetrußland nicht von den bestehenden Grundätzen abgehen könne. Er soll aber gleichzeitig den übrigen Balkanpaktstaaten freigestellt haben, neue politische Verträge mit Sowjetrußland einzugehen. Dieser Standpunkt festlich wäre insofern von Bedeutung, als für die kleine Entente die Einwilligung aller Bündnismitglieder für jede neue außenpolitische Bindung notwendig ist.

#### Der Führer an Frau Pilsudski

Der Führer und Reichkanzler hat an die Witwe von Marschall Pilsudski Alexandra Pilsudska das nachstehende Beileidstelegramm gerichtet:

„Die Trauernachricht vom Ableben Ihres Herrn Gemahls, Seiner Erzelenz des Marschalls Pilsudski das nachstehende Beileidstelegramm lichte berührt. Nehmen Sie, hochverehrte gnädige Frau, und Ihre Familie den Ausdruck

meiner tief empfundenen Anteilnahme entgegen. Dem Heimgegangenen werde ich stets ein dankbares Gedenken bewahren.

Adolf Hitler,  
Deutscher Reichkanzler.“

#### Stimme aus Moskau

Zum Tode des Marschalls Pilsudski erklärt die „Pravda“, Pilsudski habe von Anfang an eine der Sowjetunion feindliche Stellung eingenommen. Das Blatt erinnert an den polnisch-russischen Krieg von 1920 und schließt mit den Worten: Pilsudski war die hervorragendste Figur unter den Politikern der herrschenden Klassen Polens. Sein Tod ist ein höchwichtiges Ereignis für das innere Leben Polens, das tiefe Spuren in der weiteren Entwicklung des Landes hinterlassen muß.

Im übrigen wurden im Bukarester Außenministerium die Gerüchte über diese Aktion neuerlich sehr energisch als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet.

#### Französisch-italienisches Luftverkehrsabkommen

Zwischen dem französischen Luftfahrtminister Denain und dem italienischen Regierungschef Mussolini ist am Montagabend in Rom eine Konvention über die Einrichtung von Luftfahrtrassen unterzeichnet worden. Diese Konvention regelt insbesondere die Eröffnung der Linie Rom-Paris und den Plan einer beiderseitigen Verbindung zwischen Tunis und Tripolis, sowie die Organisation von Landungsstellen auf italienischem Gebiet für die französische Luftlinie Marseille-Beirut. Staatssekretär General Valle und Luftfahrtminister Denain sollen auch zahlreiche Besprechungen über die Bedingungen gehabt haben, unter denen die in London und in Stresa geplante allgemeine gegenseitige Luftverkehrskonvention verwirklicht werden könnte. Im Verlauf eines weiteren Meinungsaustausches sind die technische Zusammenarbeit der französischen und der italienischen Luftwaffe wie auch die Maßnahmen einer eventuellen Verständigung über die Sicherstellung dieser Zusammenarbeit geprüft worden.

## Nationaltrauer um Marschall Pilsudski

### Des toten Marschalls letzter Wille — Tiefe Anteilnahme in Deutschland

rp. Warschau, 13. Mai.

In tiefer Trauer liegt Polen. Es hat einen seiner größten Söhne, den Schöpfer des neuen Polen verloren. Trauerfahnen wehen von allen Gebäuden. Die letzten zwanzig Jahre der Geschichte des polnischen Volkes und Staates sind unlosbar verbunden mit dem Namen des toten Marschalls. Schon als Mitglied der polnischen Sozialdemokratie, das er in jungen Jahren war, kannte er nur ein Ziel: die Unabhängigkeit Polens. 1914 schuf er die Polnische Legion im Verband der österreichisch-ungarischen Armee. Und als 1918 ein vergrößerter polnischer Staat entstand, war er Herz, Seele und Hirn dieses neuen Staatswesens. Er war es auch, der das Parteienunwesen, das den jungen Staat wieder zu zerstören drohte, ausschaltete; und er war es auch, der durch die Loslösung der polnischen Außenpolitik vom Diktat Frankreichs und durch den Abschluß des zehnjährigen Vertrags mit dem Deutschen Reich Polen die Großmachstellung sicherte, die es heute innehat. Mit Recht nennt der Aufruf des polnischen Staatspräsidenten, der noch in der Nacht zum Montag erlassen wurde, Pilsudski „den größten Mann der polnischen Geschichte“, der dem Volke das „Erbe seiner auf die Ehre und Macht des Staates gerichteten Gedanken“ hinterließ.

#### Das Testament Pilsudskis

Noch in der Nacht hat ein Kabinettsrat die notwendigen Anordnungen getroffen. Der Nachfolger Pilsudskis im Kriegsministerium hat angeordnet, daß an allen Regimentsfähnen und Standarten Trauerfahnen anzuhängen sind; ebenso haben alle Offiziere und Unteroffiziere sowie alle Staatsbeamten auf sechs Wochen Trauerflor anzulegen.

Der letzte Wille des Marschalls liegt nach dem „Kurjer Poranny“ schon seit Jahren fest. Zum Zeichen seiner Hochachtung für die Wissenschaft habe er sein Gehirn für wissenschaftliche Zwecke bestimmt. Das Herz soll nach Wilna, in dessen Nähe Pilsudski geboren wurde, gebracht werden und dort zu Füßen der sterblichen Ueberreste seiner Mutter niedergelegt werden. Der Leichnam soll aber in der alten Krönungsstätte der polnischen Könige, in der Wawelburg zu Krakau, beigelegt werden, von wo aus die von ihm gegründeten polnischen Legionen 1914 in das Feld gezogen waren.

Die Beisetzung Pilsudskis erfolgt auf Staatskosten. An Stelle von Kränzen, die am Sarge Pilsudskis nicht niedergelegt werden sollen, haben die Mitglieder der Regierung 5500 Blutz für einen Gedenkstein in Krakau gesammelt. Bis zum Tage der Beisetzung fallen alle Theateraufführungen usw. aus.

### Die deutsche Anteilnahme

Der Führer und Reichskanzler hat bekanntlich sofort nach dem Eintreffen der Nachricht vom Tode Pilsudskis ein überaus herzliches Beileidstelegramm an den polnischen Staatspräsidenten geschickt. Montag vormittag erschien im Auftrage des Führers und Reichskanzlers Staatssekretär Dr. Meißner beim polnischen Botschafter Lipfki, um die tiefempfundenen Teilnahme des Führers an dem schweren Verlust, der Polen durch den Tod des Marschalls betroffen hat, zum Ausdruck zu bringen. Gleichzeitig wurde auf dem Gebäude der Präsidentskanzlei, des Reichstages und aller Reichsministerien am Montag Halbmast gesetzt. Auch am Tage der Beisetzung Pilsudskis werden diese Gebäude die Fahnen auf Halbmast tragen.

Die gesamte deutsche Presse hielt am Montag dem toten Schöpfer des neuen Polen warme und herzliche Nachrufe. Insbesondere wird hervorgehoben, daß es das bleibende Verdienst Pilsudskis gewesen ist, durch die Verständigung mit dem Deutschen Reiche Europa von einem gefährlichen Brandherd befreit zu haben.

### Stimmen des Auslandes

Auch die englische Presse würdigt eingehend den toten Soldaten und Staatsmann Pilsudski, wobei als besondere Leistungen die Errichtung des jungen Staates, die siegreiche Abwehr des bolschewistischen Vorstoßes und der mit Deutschland abgeschlossene Pakt hervorgehoben werden. Der arbeitgeberparteiliche „Daily Herald“ glaubt prophezeien zu müssen, daß der Tod Pilsudskis eine kritische Lage in Polen schaffen würde.

In Paris hat die Nachricht vom Tode Pilsudskis einen tiefen Eindruck gemacht. In langen Aufsätzen versucht die Presse, die Politik dieses Mannes zu erklären. Nur die radikalsozialistische Presse schlägt da und dort einen geradezu gehässigen Ton an, der von zwei Dingen bestimmt wird: dem deutsch-polnischen Vertrag und der Ueberwindung des Parteienliberalismus in Polen.

### Bernunft bricht sich Bahn

Ein beachtenswerter Aufsatz der „Times“  
v. London, 13. Mai.

Die letzte Aussprache im englischen Oberhaus, in der sich die meisten Redner gegen den Deutschland verurteilenden Genfer Beschluß wendeten, gibt den „Times“ Anlaß, in einem längeren Leitartikel Betrachtungen über „Großbritanniens richtige Politik“ anzustellen. Es heißt da u. a., daß der künftige Friede der Welt davon abhängen wird, ob das System gegenseitiger Anpassung vorherrscht. Reichskanzler Hitler sei auf jeden Fall der entscheidenden Meinung, daß Deutschland den Frieden wolle. Ganz Deutschland glaube, daß Hitler mit der Wiederherstellung der Wehrhoheit den Anfang gemacht habe, um dem deutschen Volke wieder den ihm zukommenden Platz in Europa zu verschaffen. Wenn er dabei schroffe Methoden gebraucht habe, so liege die Schuld nicht völlig bei ihm, sondern müsse von denen geteilt werden, die ein Versprechen abgegeben, aber nichts getan hätten, um dieses Versprechen einzulösen. Zwei Punkte sollen gegenwärtig besonders berücksichtigt werden: Der eine sei, daß Reichskanzler Hitler selbst keine Forderung gestellt habe, die völlig unvernünftig sei. Die andere sei, daß er von internationalen Verpflichtungen nur solche verkehrt habe, die er stets von sich gewiesen und die das deutsche Volk niemals anerkannt habe.

## Kommunistischer Wahlsieg bei den Gemeindewahlen in Frankreich

gl. Paris, 13. Mai.

Die Annäherung Frankreichs an die Sowjets hat sich bei den am Sonntag abgeschlossenen französischen Gemeindewahlen bereits deutlich ausgewirkt. Nach einer am Montagvormittag vom Innenministerium veröffentlichten Uebersicht über die Ergebnisse in 855 von 858 Wahlbezirken haben die Kommunisten die Zahl ihrer Gemeinderatsmitglieder um 48 auf 91 erhöht. Außer ihnen konnten nur noch die Konservativen 9 Siege gewinnen. Alle übrigen Parteien haben z. T. schwere Verluste erlitten: Sozialisten 7, französische Sozialisten 1, republikanische Sozialisten 13, Radikalsozialisten 4, Unabhängige Radikale 7, Linksrepublikaner 11, Republikanisch-demokratische Vereinigung 16.

Insgesondere in Paris ist der kommunistische Erfolg außerordentlich augenfällig. Die Sozialisten sind von 10 auf 5 zusammengeschmolzen, die Kommunisten hingegen haben sich zu dem bisherigen einen Sitz sieben andere dazuerobert. In 118 anderen Wahlbezirken haben sich beträchtliche Verschiebungen nach links ergeben. Die marxistisch-kommunistische Presse stimmt natürlich Siegesgefänge an; die bürgerliche Presse mahnt zu gemeinsamer Abwehr gegen das Fortschreiten der roten Front, ohne aber zu den naturgegebenen außenpolitischen Rückschlüssen zu kommen. Hingegen wird die Frage aufgeworfen, ob die Regierung beim Wiedereintritt des Parlaments zu Ende des Monats der neuen innenpolitischen Lage Rechnung tragen müssen; sogar Gerüchte, daß dem Kabinett Flaudin keine lange Lebensdauer mehr beschieden sein wird, gehen in Paris bereits um.

## Geschwaderflug über den Pazifik geglückt!

Gigantische USA-Manöver im Stillen Ozean — Mehrere tödliche Unfälle

Honolulu, 13. Mai.

Der Schleier des Geheimnisses, der die amerikanischen Flottenmanöver im Stillen Ozean umgibt, wurde am Sonntag für kurze Zeit gelüftet, da 32 größere Einheiten die bei Honolulu liegende Marinestation Pearl Harbor anließen. Bei dieser Gelegenheit erhielt man auch die erste Nachricht über den Stand des Fluges der 48 amerikanischen Marineflugzeuge, die Donnerstagabend von Pearl Harbor nach der Midway-Insel gestartet waren. Der Chef der Manöver, Admiral Keeves, gab bekannt, daß der Geschwaderflug erfolgreich durchgeführt sei. Die Flugzeuge hätten die Strecke von 1200 Meilen auftragsgemäß zurückgelegt. Bei den Flottenmanövern ereigneten sich

mehrere Unfälle. Als die Flotte eine Kette „feindlicher“ U-Boote durchflog, fuhren zwei Zerstörer, die als Führerschiffe dienten, zusammen. Dabei wurden ein Mann getötet und mehrere verletzt. Obwohl die Zerstörer stark beschädigt wurden, konnten sie doch den Hafen erreichen. Eine weitere Meldung besagt, daß ein Fliegerleutnant bei einem Flugzeugabsturz getötet worden ist. Ob es sich dabei um ein Flugzeug des oben erwähnten Geschwaderfluges handelt, ist bisher nicht bekannt geworden.

Alle Flottenbewegungen werden weiterhin streng geheimgehalten. Alle Garnisonen an der Küste des Stillen Ozeans liegen in Kriegsmäßigkeit Alarm, da jeden Augenblick ein Angriff der Flotte erfolgen kann.

## Neueste Nachrichten

Neue 4,5prozentige Reichsschatzanweisungen. Infolge der schon seit langer Zeit auf Grund der Flüssigkeit des Geldmarktes anhaltenden Nachfrage für 4 1/2 % Reichsschatzanweisungen, der zufolge die Abschnitte auf 1. September 1933 nunmehr ausverkauft sind, wurde die Auslegung einer neuen Reihe auf 1. Dezember 1933 zu einem Zeichnungsturn von 100% v. S. erforderlich.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, wird heute Dienstag in der schwedischen Hauptstadt Stockholm in der Deutsch-Schwedischen Gesellschaft einen Vortrag über das nationalsozialistische Deutschland halten.

Der Saarbrücker Stadtrat wählte Kreisleiter und Bürgermeister Dürrfeld einstimmig zum Oberbürgermeister von Saarbrücken. Dürrfeld, der aus dem Bergmannsdorf Heiligenwald stammt, war bis zur Rückgliederung des Saarlandes Bürgermeister der Stadt Kaiserlautern.

Geldräuber in Schlesien. Durch Ueberfall auf den Blockwärter der Poststelle Rothwasser an der Straße Kohnfurt—Panzig gelang es drei verummumten Räubern den von Kohnfurt kommenden Zug um 23.55 Uhr anzu-

halten. Sie erkletterten den Postwagen, gaben mehrere Schüsse ab und hielten die Postbeamten mit vorgehaltener Schusswaffe in Schach. Es wurde mehrere Kisten mit insgesamt 48 000 RM. Bargeld geraubt.

Gewitter über Ostpreußen. Ueber Bartenstein in Ostpreußen ging ein schweres Gewitter nieder. Auf der Erminer Feldmark wurde ein Gespann vom Blitz getroffen, wobei drei Pferde auf der Stelle getötet wurden.

Die Danziger Oppositionsparteien (Deutschnationale, Zentrum, Sozialdemokraten und Kommunisten) haben vor dem Danziger Obergericht die Gültigkeit der Wahlen zum Danziger Volkstag vom 7. April 1933 angefochten. Die Entscheidung über diese Anträge der verschiedenen Oppositionsparteien wird vom Danziger Obergericht beschleunigt durchgeführt werden.

Polnische Offiziere besuchen die Wehrmacht. Auf Einladung des Reichswehrministeriums wird eine Abordnung von fünf polnischen höheren Offizieren sich in Deutschland anhalten und verschiedene Einrichtungen der Wehrmacht besuchen.

Laval und Petain bei den Warschauer Beisetzungsfeierlichkeiten. Die französische Regierung wird bei den Beisetzungsfeierlichkeiten für Marschall Pilsudski durch Außenminister Laval und Marschall Petain vertreten sein,

außerdem wird sich eine militärische Abordnung nach Warschau begeben.

Verhaftung eines Falschmünzers. Die amerikanische Bundesgeheimpolizei verhaftete in New York einen 48jährigen Oesterreicher, der als einer der größten Falschmünzer der letzten Jahre bezeichnet wird. Die Geheimpolizei beschlagnahmte falsche Banknoten im Betrage von 52 000 Dollar sowie etwa 30 Banknotenplatten.

Die Begegnung Mussolini—Schuschnigg hat am Samstag in Florenz stattgefunden. In zweistündiger Aussprache hat Schuschnigg Mussolini über die innenpolitische Lage Österreichs Aufschluß gegeben und mit dem Duce die damit eng zusammenhängende Frage des künftigen österreichischen Wehrsystems besprochen. Bekanntlich denkt die österreichische Regierung aus finanziellen und innenpolitischen Gründen nicht an die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, sondern an ein militärisches Wehrsystem.

Die französische Marineluftfahrt hat einen neuen schweren Verlust erlitten. Ein Bombenflugboot des in Cherbourg stationierten Geschwaders ist im Hafen auf einen Torpedobootszerstörer abgestürzt und zertrümmert worden. Drei Mann der Besatzung wurden getötet, der vierte ist schwer verletzt.

Bombenanschlag in Dublin. In Dublin wurde gegen den Eingang eines Lichtspieltheaters, in dem in der Wochenschau Bilder von der englischen Königsfamilie gezeigt wurden, aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen eine Bombe geworfen. Sie richtete nur geringen Schaden an.

Die abessinische Regierung hat beim Generalkonferenz des Völkerbundes erneut Beschwerde erhoben gegen die militärischen Maßnahmen der italienischen Regierung, besonders gegen die Entsendung zahlreicher Truppen und größerer Mengen Kriegsmaterial nach den italienischen Kolonien.



Do. X kommt ins Museum

Das Dornier-Riesenflugboot Do. X., seinerzeit das größte Flugboot der Welt, ist auf dem Wasserwege von Travemünde nach Berlin geschleppt worden, um in einer Halle des im Neuaufbau befindlichen Luftfahrtmuseums wieder aufmontiert zu werden, wo es als Wahrzeichen einer bedeutsamen Etappe des deutschen Flugwesens einen Ehrenplatz erhalten wird.

## Der Traum von Heiligenblut

Roman von Werner Spielmann

28. Prima-Roman-Korrespondenz Berlin-Schönberg

Unter der Wucht der Last bog sich der Leuchter nach unten, und Paul hing wie ein Fragezeichen an ihm.

Der Anblick war so ergötlich, daß Frau Lore v. Boden hell auflacht.

Als dann Paul in der Diele noch eine kostbare japanische Vase beinahe vom Postament herunterstieß, da war die Stimmung auf dem richtigen Moment, und Frau v. Boden bar die Herren lächelnd, doch eine Tasse Kaffee mit ihr in der Diele zu trinken.

Paul sagte zu, entschuldigte sich aber doch einen Augenblick wurde von Sebastian ins Badezimmer geführt, wo er den Kopf unter die Dusche hielt, mit affentlicher Geschwindigkeit ein trockenes Brötchen hinunter schluckte, unterstößt von zwei Tassen Del, dann ein paar Freibungen machte, und nach zwei Minuten murmelte: „Mir geht's besser, mir geht's noch besser, mir geht's immer besser.“

Frau v. Boden kannte, als Paul wieder eintrat, jeder Zoll ein Grandseigneur.

Er trat zu ihr hin und lächelte ihr die Hand, und ihr schien es, als wenn der kleine Schwips Verstellung gewesen sei.

Der Kaffee kam, und es war ein allerliebster Plausch um Mitternacht, der die drei Menschen einander näherbrachte.

Zum ersten Male lachte Frau v. Boden wieder einmal so recht von Herzen seit dem Tode des geliebten Gatten.

Das Leben rief wieder . . .!

„Ich freue mich, Herr Clausen, daß wir jetzt gemeinsam in diesem Hause wohnen, das mein verstorbenen Gatte mit so viel Liebe ausgestattet hat. Sie hätten ihn kennen müssen.“

„Heinrich von Boden? Und ob ich ihn gekannt habe, gnädige Frau! Er hat mir doch einmal eine Forderung auf Pistolen übersandt!“

„Mein Mann?“ Frau Lore sah Paul entgeistert an.

„Ja, entfallen Sie sich nicht! Ich brachte einmal eine Karikaturensammlung aller bedeutenden Sportsmänner, und Ihr Gatte war von meiner Meisterleistung so betroffen, daß er mich forderte.“

„Jetzt entfinne ich mich! Und Sie stehen ihm sagen, daß Sie ihn für einen reizenden Menschen halten, und mit reizenden Menschen duellierten Sie sich nie. Es kam zu einer Versöhnung!“

„Die so ausgiebig gefeiert wurde, daß ich Ihren Gatten etwas . . . wie sagt man . . . in Stimmung heimbrachte. Ja, gnädige Frau, so war's. Zwei Wochen später mußte er sein Leben hingeben. Es hat mir damals sehr weh getan!“

Frau Lore hatte Tränen in den Augen, als sie Clausen so warm von dem geliebten Gatten sprechen hörte.

„Ja . . . vorgestern war es ein Jahr her! Er hat nicht gewünscht, daß ich um ihn trauere, aber . . . wir waren zwei Kameraden, wie es selten Menschen sind. Daß Sie ihn kannten, das ist mir eine doppelte Freude.“

Nach einer Viertelstunde ging man schlafen.

Paul schlägt die Augen auf und schaut sich in seinem Schlafzimmer verwundert um.

Donnerwetter . . . so nobel wohnt er jetzt? Lindgrüne Tapeten mit modernen, silbernen Ornamenten geben dem Raume etwas wohlthuend Lichtes.

Er ruht in einem breiten, weichen Bett auf der feinsten Koffhaarmatratze. Die Möbel des Zimmers sind gediegen und verraten den kultivierten Geschmack seines Besitzers.

Ein einfacher, aber kostbarer Leuchter hängt von der Decke herab. Zwei farbenfrohe Bilder alter Meister schmücken die Wände. Links vom Bett blickt sich das Schlafzimmer zu einem kleinen Erker aus, zu dem ein paar Stufen emporführen.

Paul erhebt sich, um gleich ächzend zurückzusinken. Er spürt es bedenklich: Haarwurzelkatarth.

Aber es gilt, keine Müdigkeit vorzuschützen, denn die Uhr zeigt 1/8 Uhr, und er will Punkt 9 Uhr frisch im Geschäft sein.

Es klopft.

„Herein!“

Die Tür öffnet sich und Sebastian Renz tritt ein, devot wie ein Diener fragt er: „Ich hoffe, der gnädige Herr haben gut geschlafen!“

„Bist du verrückt geworden? Guten Morgen, Sebastian! Bildest dich ja richtig als Domesänenfelle aus! Was bist du denn? Bist du mein Freund . . .?“

„Bin ich, lieber Paul! Und das ist mein Stolz! Mit dir mache ich Karriere! Aber du mußt schon erlauben, daß ich alle äußeren Hemmnisse deines künftigen Lebens wegräume, wie Steine aus dem Wege.“

„Das hast du klassisch gesagt!“

„Du bist zwar entschlossen, diese reizende Tochter des Herrn Konsul nicht zu ehelichen!“

„Nicht so geschwollen, Sebastian!“

„. . . aber ich habe das im Gefühl, daß du dich doch auf andere Weise zur internationalen Größe emporzuschwingst!“

Paul winkt ab.

„Sebastian!“ sagt er dann streng, „heute fallen mir deine autgeminten Worte auf die Nerven! Ich bin nicht in der Verfassung sie stillschweigend anzuhören, denn ich habe Haarwurzelkatarth! Du weißt, was das bedeutet! Schaffe mir ein frisches Frühstück! Und vorher will ich mich in die Fluten unseres Bades stürzen!“

„Bitte sehr, das Bad ist schon bereit!“

Da springt Paul aus dem Bett und läuft im Schlafanzug hinüber, ohne Sebastian noch ein Wort zu gönnen.

Er badet ganz heiß, duscht dann kalt ab. Ah . . . wie gut das tut, wie gut!

Er fühlt sich mit einem Male wieder frisch.

Mit dem Frotteierhandtuch reibt er sich die Haut brennend rot und dann schlüpft er in die Sachen, die der gute Sebastian inzwischen mustergerätig in Ordnung gebracht hat.

Mit gutem Appetit nimmt er in der Hausjacked das Frühstück ein.

Er schüttelt den Kopf.

„Sebastian, woher kommen alle die Herrlichkeiten?“

„Die hat mir die Köchin geborat!“

„Die Köchin . . . hm . . . jung oder alt?“

„Jung . . . vierundwanzig Jahre . . . Mariechen heißt sie! Sie meint, mit dem Wiedergeben hätte es Reiz.“

„Nicht . . . das wollen wir nicht einführen! Mann, Sebastian, wir wohnen hier bei einer so scharmanten Dame so spottbillig, und da wollen wir sie nicht noch hochnehmen! Das wäre ausverkauft! Verstanden?“

(Fortsetzung folgt.)

# Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 14. Mai 1935

## Kampf dem Hauslärm!

Der Lautsprecher und auch das Grammophon sind nur fürs eigene Zimmer da. Also: Nicht zu laut einstellen! und Fenster zu! Ist jemand in der Familie ausübend „musikalisch“, so mag er, der lieben Mitbewohner und Nachbarn wegen, die Abendstunden tunlichst freilassen vom Leben und Spielen, insbesondere wenn gesungen oder Klavier gespielt (oder beides) wird.

Wer die Unterwöner schonen will, wird zu Hause weiche Schuhe tragen und die Türe niemals zuwettern, auch in der größten Aufregung nicht. Daß ein Staubsauger mit seinem monotonen Damergeräusch die Mitbewohner an den Rand der Verzweiflung bringen kann, ist jedem Volksgenossen bekannt; auch daß schlecht schließende Wasserhähne üble und durchdringende Töne geben, weiß er, und wird nötigenfalls seine Konsequenzen zu ziehen wissen.

Kleider- und Teppichklopfen ist gewiß notwendig, doch nicht schon beim Morgengrauen und nicht am späten Abend. Auch sollte sich manche Klopfanakterin überzeugen lassen, daß es zweck- und rücksichtlos ist, den Dauerklopfereffekt erringen zu wollen.

Wir wollen das unsere tun, daß es ruhiger wird, wir wollen aufräumen mit allem Schlenkrian, mit gedankenloser Unachtsamkeit und wollen so mitdienen der Volksgesundheit und dem Wohl des Volksganzen, denn der Lärm ist nicht nur eine Belästigung, sondern ein wirklicher Uebelstand, durch den eine große Anzahl von Volksgenossen tatsächlich geschädigt und in ihren Leistungen und ihrer Gesundheit beeinträchtigt werden. Rücksichtsloses Lärmen verrät einen Mangel an Gemeinschaftsgeist.

## Berkehrsunfall

Im Hau ereignete sich am Sonntag nachmittag ein Berkehrsunfall. In der Straßenbiegung nach Stammheim fuhren ein Forzhelmer Kraftwagen und ein Krafttrabfahrer aufeinander, was für den letzteren böse Folgen hatte. Der junge Fahrer, der zurzeit der S.M.-Sportfchule in Tübingen angehört, wurde gegen den Kühler des Wagens geschleudert und erlitt einen Kieferbruch, eine Gehirnerschütterung und erhebliche Schürfungen. Er wurde bewußtlos vom Pkaze getragen und in das Kreiskrankenhaus verbracht. Das Ver schulden an dem Unfall dürfte beide Fahrzeuglenker treffen, da sie in der Kurve nicht vor schriftsmäßig gefahren sind.

## Rußland — Land des Leidens

Vortrag in der Calwer Stadtkirche

Vor zwei Monaten hielt Prof. Schlarb in Calw einen Vortrag über den Atheismus in Rußland und seine Folgen. Der Vortragende hatte darin das unglückliche Leid angedeutet, welches das Umsehen der rein materialistischen Weltanschauung der Sowjetmacht in die Tat über das russische Volk gebracht hat, und erschütternde Beispiele gegeben. In einem zweiten Vortrag in der Calwer Stadtkirche führte nun gestern abend Professor Schlarb seine Hörer in das Seelenleben des russischen Volkes ein. Schon seit Jahrhunderten lebt letzteres im Zustande des Leidens und in der Ueberzeugung, von der Vorhchung dazu erwählt zu sein, die Summe der Leiden anderer Völker zu tragen.

Diese tiefeingewurzelte Ueberzeugung entspringt der geschichtlichen Tatsache, daß Rußland durch Auffangen des asiatischen Tartarentums das Abendland vor einer furchtbaren Gefahr bewahrte. Das russische Volk hat dieses Opfer mit einer Verstimmlung seines Seelenlebens bezahlt, die ihm als Erbe des 200jährigen furchtbaren Tartarenjoches verblieben ist. Der Sklavenzustand, das Despotische und Amoralische zernährten durch Generationen hindurch — auch unter den späteren Herrschern — die Volkseele; der Geist des Tartarentums war nicht mehr auszuwurzeln.

Auch heute wieder empfindet das russische Volk sein Leiden als ein stellvertretend übernommenes. Es leidet erneut für den Welt, denn das, was sich gegenwärtig in Rußland abspielt, ist weder gedanklich dort gewachsen, noch auf dieses Land beschränkt. Der Gedanke, der heute in Rußland verwirklicht wird, ist den Gehirnen westlicher Enzyklopedisten entsprungen. Die Neigung zu riskanten Experimenten hat ein Volk zum Versuchsobjekt gemacht. Wieder zahlt es den Preis mit Hunger, Elend, Entgottung und Entfittlichung. Inmitten der asiatischen Dämonisierung und Satanisierung bildet helbenmütiges Christentum ein unüberwindliches Bollwerk. Die lei-

Volksgenossen, benützt den Sonderzug zur Reichsnährstandsschau in Hamburg. Lernet die deutsche Küste kennen!

denen russischen Christen — der Vortragende gab Proben fast übermenschlichen Bekennermutes — sind im Erdulden ungleich stärker, wie ihre Brüder im Abendland. In der Kraft des unbefiegbaren Evangeliums lebend, tragen sie als ein Teil der großen Gemeinde Christi das Leid für den anderen mit.

Dem russischen Christen stand seit jeher der deutsche am nächsten. Das russische Volk hat deshalb auch Hitler als den erlösenden Mann betrachtet und setzt große Hoffnungen auf ihn. Um so härter trifft es das Bündnis seiner Machthaber mit Frankreich und die Tatsache, daß die Tschekoslowakei und Litauen Zwischenlandeplätze für die rote Luftflotte bauen, denn es sieht darin die Brücke zur Volkshewisierung Europas. Der Vortragende dankte Gott, daß er mit dem 30. Januar 1933 das deutsche Volk vor der Hölle bewahrte und hat die Gemeinde, durch die Kraft des Gebetes und durch Spenden für die notleidenden Brüder in Rußland, darunter 1,2 Millionen hungernde deutsche Kolonisten, die schwere Leidenslast erleichtern zu helfen.

## Morgen Fahrplanwechsel!

Am 15. Mai tritt bei Reichsbahn und Reichspost der Jahresfahrplan 1935/36 in Kraft. Aus diesem Anlaß werden für den Sommerabschnitt vom 15. Mai bis 5. Oktober alle Fahrpläne neu herausgegeben. Reisende mögen dies berücksichtigen!

## Jungarbeiterfreizeit durch Erlass des Treuhänders der Arbeit geregelt

Da bis jetzt ein einheitliches Urlaubsrecht nicht geschaffen wurde, und der Treuhänder der Arbeit sich außer Stande sieht, sämtliche Tarif-Ordnungen durch den Erlass einer neuen Urlaubsregelung noch vor dem Beginn des neuen Urlaubsjahres zu ergänzen, empfehle ich dringend, im Einvernehmen mit der Deutschen Arbeitsfront, für das Jahr 1935 den Urlaub für die gewerkschaftlichen Mitgliedsangehörigen sämtlicher Betriebe, also auch derjenigen, die als Kleinbetriebe keinen Vertrauensrat zu bilden haben, nach folgenden Sähen zu ordnen:

### a) Jugendliche Arbeiter:

- Im 1. Arbeitsjahr 12 Arbeitstage, im 2. Arbeitsjahr 10 Arbeitstage, im 3. Arbeitsjahr 8 Arbeitstage, im 4. Arbeitsjahr 6 Arbeitstage.

### b) Lehrlinge:

(bei vierjähriger Lehrzeit):

- Im 1. Lehrjahr 12 Arbeitstage, im 2. Lehrjahr 10 Arbeitstage, im 3. Lehrjahr 8 Arbeitstage, im 4. Lehrjahr 6 Arbeitstage;

(bei dreijähriger Lehrzeit):

- Im 1. Lehrjahr 12 Arbeitstage, im 2. Lehrjahr 9 Arbeitstage, im 3. Lehrjahr 6 Arbeitstage.

Es wird erwartet, daß die Betriebsführungen bei rechtzeitiger Mitteilung durch die HJ. auch denjenigen Jugendlichen und Lehrlingen, die hiernach Anspruch auf einen geringeren Urlaub haben, die Teil-

## 25 Jahre Hilderschwester

Am Sonntag feierte in Stammheim die Gemeindefinderschwester ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Um 2 Uhr versammelte sich eine große Anzahl Eltern und Kinder neben einer größeren Anzahl auswärtiger Gäste auf dem Kirchplatz, um mit der Schwester ihr Jubiläum in gemeinsamer und feierlicher Weise zu begehen. Mit dem Lied „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“, gespielt von dem Posaunenchor der Gemeindegemeinde, und dem gemeinsam gesungenen Lied „Geh aus mein Herz und suche Freud“ wurde die Feier eingeleitet. Die ersten Gratulanten waren eine mit Blumen geschmückte Kindergruppe. Bürgermeister Benzinger überbrachte die Glückwünsche der Gemeindeverwaltung und überreichte der Schwester ein ansehnliches Geschenk. In seinen Ausführungen gedachte er des Muttertages, worauf er die Verdienste der Schwester, besonders auch über die schwere Kriegszeit, würdigte. Weitere Glückwünsche und Geschenke wurden überreicht von Pfarrer Lempp namens der Kirchengemeinde und Hauptlehrer Böhler im Auftrag des Kirchenchors und einiger Gedächte verabschiedeten die Feier. Mit dem gemeinsam gesungenen Stammheimer Heimatlied fand die Jubiläumfeier ihren Abschluß.

nahme an einem Kurs in einem Freizeitlager der HJ. dadurch ermöglichen, daß sie einen Höchsterurlaub von 12 Arbeitstagen gewähren.

Zur Klarstellung verschiedener Anfragen sei angefügt, daß selbstverständlich für die Teilnehmer am Reichsbewerbstkampf, sowie für die Schulzeit Abzüge von der Lehrlingsentschädigung nicht erfolgen dürfen.

## Reichsstatthalter Murr

zur Rundfunkgerätebeschaffung der HJ.

Was andere Jugendorganisationen in jahrzehntelanger Arbeit und unter Mithilfe weitester und kapitalistischer Kreise in der Heimbeschaffung erreichen konnten, muß die Hitlerjugend in unendlich kürzerer Zeit bewerkstelligen; denn ohne würdige und wohlliche Heime ist kein frohes Gemeinschaftsleben denkbar. Helfen wir deshalb alle mit, um dem jungen Deutschland das einst das Schicksal unseres Volkes auf seinen Schultern tragen wird, das zu geben, was es braucht: ein Heim, das seinem stolzen Namen würdig ist, und das auch in der Ausstattung das besitzt, was die Ausübung ersten und heiteren Gemeinschaftslebens ermöglicht. Dazu gehört auch ein geeignetes Rundfunkgerät.

gez. Wilhelm Murr,

Reichsstatthalter in Württemberg.

## Kameradschaft ehem. 12ler

Die Ortsgruppe Calw der Kameradschaft ehem. 12ler unternahm am Sonntag einen wohl gelungenen Ausflug mit Reifetrabwagen. Die 30 Teilnehmer besuchten zunächst Maulbronn, wo das herrliche Kloster besichtigt wurde. Dann führte die Fahrt über Deichelsbronn nach Würmberg. Hier wurde das Mittagessen eingenommen; an dem anschließenden gemütlichen Beisammensein beteiligte sich zur Freude aller auch der frühere Calwer Kamerad Kümmerle. Das Endziel des schönen Maiausfluges war Ludwigsburg, wo das Grab des ehem. Königs besucht wurde und ein Zusammensein mit den Kameraden vom Landesverband stattfand. Hochbefriedigt und in bester Stimmung kehrten die Fahrteilnehmer nach Calw zurück.

## Mütterehrung in Hirsau

Die NS-Frauenchaft Ortsgruppe Hirsau konnte Ende letzter Woche ungefähr 120 Frauen, die vier und mehr, in einem Fall sogar 15 Kinder ihr eigen nennen, einladen und auch die meisten der Geladenen im festlich geschmückten Löwenaal begrüßen. Die Kreisleiterin, Schwester Johanna Delichlager, richtete herzliche und beherzigenswerte Worte an die Frauen.

Feine Bilder „Aus dem Leben einer Mutter“ von Schäfer, umrahmt durch Sprechöhre, Reigen und musikalische Darbietungen von

Jungmädchen unter Leitung ihrer Führerin und der Jugend in der Frauenschaft sitzgemäß vorgetragen, fanden großen Beifall. Reizend war u. a. auch ein kleines Menuett, getanz und begleitet von Töchtern der Frauenschaftsmitglieder. „Das Zauberweidlein“, ein Spiel v. H. Berg, zauberte helle Sonne auf alle Gesichter, so daß die Kreisleiterin bei ihrem Schlusswort in dankbare, glänzende Mutteraugen blicken durfte. Kaffee und Kuchen, angeboten von den NS-Frauen, mündeten vortrefflich. Ein begeistertes Sieg-Heil auf den Führer beschloß die Ehrenrunde der Mütter.

Die NS-Frauenchaft Hirsau hat durch diesen Abend vielen Frauen Sinn und Zweck des NS-Frauenwerkes näher gebracht und hofft an kommenden Heimabenden viele neue Mitarbeiterinnen begrüßen zu dürfen.

## Für den Fremdenverkehr wichtiges Abkommen

Ein für den Fremdenverkehr bedeutsames Abkommen, das in Zusammenarbeit mit dem Reichsausschuß für Fremdenverkehr und dem Bund deutscher Verkehrsverbände und Wäder zustande gekommen ist, wird von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Beherbergungsgewerbe bekanntgegeben. Es handelt sich darum, die wünschenswerte Einheitslichkeit der Preisangeboten und Aufnahmbedingungen der Beherbergungsbetriebe in gleichgearteten Fremdenorten herbeizuführen und durch Ausschaltung illoyaler und un-



## Schwarzes Brett

Partelamtl. Nachdruck verboten. Calw, den 14. Mai 1935.

NS-IV-BdM-III

Gef. 7/126. Morgen (Mittwoch) abend 8 Uhr findet in Bad Teinach ein Appell der Gefolgschaft 7/126 durch Gebietsführer Sundermann statt.

Klarer Verbemethoden auch eine der Leistung entsprechende Preisbildung zu sichern. Für das Zimmerpreisangebot sind einheitliche Grundsätze festgelegt worden. Darnach müssen die in der Werbung von dem Einzelbetrieb angekündigten Preise auch eingehalten werden. Die Preise sind alljährlich drei Monate vor Saisonbeginn und bei Jahresbetrieben bis zum Jahresbeginn der örtlichen Organisation der Wirtschaftsprüfung zu melden, die die Einhaltung des Preisangebotes zu überwachen hat. Das Preisangebot erfolgt nach einem Mindest- und Höchstpreis pro Uebernachtung, sowie nach Haupt- und Nebensaisonpreisen. Die angekündigten Minimalpreise müssen so kalkuliert sein, daß mindestens 10 Prozent der vorhandenen Zimmer, wenigstens aber zwei Zimmer zu diesem Preise vorhanden sind. Zuschläge sind nur für die Bedienungsgeldablösung, die übrigens eine einheitliche Reichsregelung erfahren soll, und für besondere Leistungen, wie Gepäcktransport, Botengänge usw. zulässig. Im Wettbewerb sind alle Methoden zu vermeiden, die mit dem Grundfag von Treu und Glauben unvereinbar sind. Das sind u. a. jede Propaganda, die der Wahrhaftigkeit entbehrt oder die den Konkurrenten schädigt und herabsetzt.

## Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung bis Dienstag abend: Bewölkungsschwankungen, meist trocken, immer noch verhältnismäßig kühl, vereinzelt auch leichter Nachtfrost möglich.

Hirsau, 13. Mai. Mauthners Rikiputaner-Schauspieler, die kleinsten Zwerghauspieler der Gegenwart, nebst mitwirkenden großen Personen, werden am Mittwoch im Saale des Gasthofs z. „Löwen“ zwei Vorstellungen geben.

Magold, 13. Mai. Die „Deutsche Volkshöhne“ (Direktion Ludwig Hollweg), welche nicht mit der Würt. Volkshöhne zu verwechseln ist, hatte auf Samstagnachmittag eine Märchenfindervorstellung und für den Abend ein Lustspiel im Traubensaal angekündigt und dabei blieb es, denn das ganze Ensemble verließ am Spätnachmittag, ohne den Saalbesitzer irgendwie in Kenntnis zu setzen, heimlich die Stadt.

Böblingen, 13. Mai. Eine 16jährige Kindergärtnerin wurde vom Jugendgericht weil sie ein bei einem Verkehrsunfall tödlich verletztes dreijähriges Kind aus den Augen gelassen hatte, zu 7 Tagen Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt. Der Junge war in kindlichem Eigensinn bei einem Spaziergang mit anderen Kindern trotz der Ermahnungen der Kindergärtnerin allein zurückgeblieben und in die Fahrbahn eines Kraftwagens gefahren.

## Schülerfestspiele der Staatstheater

Vom 24. bis 29. Juni

Der Kultminister gibt bekannt: Die diesjährigen Festspiele für Schüler und Schülerinnen an den Würt. Staatstheatern finden in der Woche vom 24. bis 29. Juni in drei Gruppen statt, und zwar für die erste Gruppe am 24. und 25. Juni für die zweite am 26. und 27. Juni und für die dritte am 28. und 29. Juni. Aus jedem Schulbezirk des Landes werden in jeder Gruppe 35 bis 40 Schüler und Schülerinnen, insgesamt also aus jedem Bezirk etwa 110—120 Teilnehmer zugelassen. Die genauen Zahlen für jeden Bezirk werden den Bezirkschulämtern demnächst mitgeteilt werden. Neben Zulassung Auswahl, Begleitung, Kosten Urlaub und Vorbereitung gelten die Bestimmungen der Bekanntmachung vom 2. Mai 1934. Die Unterbringung und Verpflegung der auswärtigen Schüler und Schülerinnen erfolgt durch das soziale Amt des Banns 119 der HJ. in Stuttgart. Für jede Gruppe wird an einem Tag Wilhelm Tell am andren Tag eine der drei Opern Fidelio oder Der fliegende Holländer, oder Der Evangelimann gegeben. Die Bezirkschulämter und Schulvorstände aller Schulen werden ersucht, sofort die vorbereitenden Maßnahmen einzuleiten und dafür zu sorgen, daß die Festspiele auch in diesem Jahr einen ebenso schönen Verlauf nehmen wie im Jahr 1934. Alle weiteren Einzelheiten werden durch Rundschreiben rechtzeitig mitgeteilt.

## Hessischer Salat.

- 1 Pfund Kartoffeln, 1/4 Pfund Sülzwurst (Preßtopf), 1 saure Gurke, 1 feingeschnittene Zwiebel, 2 Eßlöffel Öl, 2 Eßlöffel Essig, 1 Tasse Wasser, 1 Teelöffel Maggi's Würze, Pfeffer und Salz.

Die Kartoffeln in der Schale kochen, schälen und in Scheiben schneiden. Darüber eine Marinade aus Essig, Öl, Wasser, Salz, Pfeffer, Zwiebel und Maggi's Würze geben. Die Wurst und die Gurke schnitteln, alles gut vermengen und ziehen lassen.

**MAGGI'S WÜRZE** ist würklich würklich und bewirkt für Dünnen, Dickdarm, Gicht, Rheuma, Bluthochdruck.

## Reichsbischof Müller in Marbach und Crailsheim

Der erste Tag seiner gestern angetretenen Württemberg-Reise brachte dem Reichsbischof besondere Eindrücke. Am Sonntag morgen fand in der Geburtsstadt Friedrich Schillers in Marbach eine gottesdienstliche Feierstunde statt, zu der eine gewaltige Gemeinde aus der näheren und weiteren Umgebung zusammenströmte. Der Reichsbischof forderte in seiner Predigt in eindringlicher Weise zu einem lebendigen Christentum der Tat, das sich auch im grauen Alltag bewährt und zu einem unerschütterlichen Gottvertrauen auf. Am Nachmittag fand in Gegenwart einer großen Menge vor dem Schillermuseum eine Kundgebung statt, die sich zu einem Bekenntnis für die deutsche Gv. Kirche und für das deutsche Volk gestaltete. Den Sonntag beschloß eine große Kundgebung in Crailsheim. Die Eindrücke dieses Tages faßte der Reichsbischof noch einmal in einer längeren Rede zusammen, in der er über die gewaltigen Aufgaben der deutschen Gv. Kirche und ihrer Verantwortung gegenüber Volk und Staat in der ihm eigenen jenseitigen Art sprach. Der Reichsbischof wurde an allen Orten von einer großen Menge freudig begrüßt.

## Krankenkassen-Reichskommissariat aufgehoben

Wie die Landesstelle Württemberg-Hohenzollern im Reichsverband der Ortskrankenkassen mitteilt, ist die mit der Berufung von Oberregierungsrat Dr. Müller als des Beauftragten für die Ueberführung der Gemeinschaftsaufgaben in der Krankenversicherung auf die Landesversicherungsanstalt Württemberg gestellte Aufgabe als erfüllt anzusehen. Damit ist die Berufung von Oberregierungsrat Dr. Müller, gleichzeitig in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für die Krankenkassen Württembergs, durch Anordnung des Reichs- und preussischen Arbeitsministers im ersten Fall ab 1. Mai, im andern Fall mit Wirkung vom 1. Juni an als erledigt anzusehen.

Oberregierungsrat Dr. Müller wird durch seine Berufung zum Sachbearbeiter für Krankenversicherung in der Landesversicherungsanstalt Württemberg sich weiterhin in der reichsgesetzlichen Sozialversicherung betätigen.

## Brand in der Papierfabrik in Gemrigheim

Gemrigheim, M. Vefigheim, 13. Mai. In der hiesigen Papierfabrik Kaitelhuber u. Co. brach heute früh kurz nach 7 Uhr in dem Altpapier-Lager des Nedar-Baues ein Brand aus. Das Feuer, das sich zuerst durch starke Rauchentwicklung bemerkbar machte, wurde sofort

## Mitwirkungsrecht des Parteibeauftragten in Angelegenheiten der Gemeindeverwaltung

In verschiedenen Bevölkerungskreisen herrscht noch Unkenntnis darüber, in welchem Umfange der Beauftragte der NSDAP, d. h. in der Regel deren erster politischer Vertreter in der Gemeinde, das Recht der Einflußnahme auf die Angelegenheiten der örtlichen Verwaltung für sich in Anspruch nehmen kann. Da diese Frage eine Frage von Bedeutung ist, haben wir über diesen Punkt einen Fachmann zu Rate gezogen, der uns folgende Antwort erteilte:

„Die NSDAP ist die den Staat tragende Partei. Die Staatsführung kann deshalb nicht anders als nach den politischen Zielen dieser Partei ausgerichtet sein. Was für die Staatsführung gilt, muß selbstverständlich auch für jede im Staate ausgeübte Verwaltungstätigkeit gelten. Daraus ergibt sich von selbst die zwingende Notwendigkeit, im Bereich der Gemeinden den Einfluß der Gemeindeverwaltung mit der Partei zu sichern, und zwar in einer Form die dem Charakter der Selbstverwaltung der Gemeinden besonders Rechnung trägt. Ausschlaggebend für die Sicherung des Einflusses der Gemeindeverwaltung mit der Partei ist die Vorsehung der Stellen der leitenden Gemeindebeamten mit Persönlichkeiten die unbedingte Gewähr dafür bieten, daß sie das ihnen übertragene Amt in steter Ausrichtung auf die politischen Ziele der NSDAP, zu führen gewillt und befähigt sind. Deshalb erfolgt nach § 41 die Berufung dieser leitenden Gemeindebeamten, der Bürgermeister und Beigeordneten in Zukunft unter weitgehender Einschaltung der zuständigen Partei dienstellen. Dadurch ist bereits gesichert, daß der durch das Vertrauen von Partei und Staat berufene leitende Gemeindebeamte es als seine Aufgabe betrachtet wird, seine gesamte Tätigkeit in stetem Einklang mit den politischen Zielen der Bewegung zu halten.“

§ 33 DCC, gibt darüber hinaus in der Sinne der oben angeedeuteten Zielsetzung dem Beauftragten der NSDAP, der gemäß

§ 118 durch Verordnung des Stellvertreters des Führers bestimmt wird, in gewissen Fällen ein Mitwirkungsrecht in Angelegenheiten der Gemeindeverwaltung. Dabei mußten für die Abgrenzung dieses Rechts folgende Gesichtspunkte maßgebend sein: Die neue Gemeindeordnung beruht auf dem Grundsatz der ausschließlichen Führerverantwortung. Mit diesem Gedanken ist eine dualistische Gestaltung der Gemeindeverwaltung grundsätzlich unvereinbar, da sie sowohl die einheitliche und straffe Führung als auch die klare Verantwortung zerstört. Deshalb verbot es sich von selbst, den Bürgermeister, der durch das Vertrauen auch der Partei in sein Amt gelangt ist in der eigentlichen Gemeindeverwaltung bei jeder Betätigung an die Mitwirkung einer anderen Stelle zu binden. Auf der anderen Seite ist jedoch nicht zu verkennen, daß auf bestimmte Entschlüsse des Bürgermeisters infolge ihres eigenartigen Charakters dem politischen Willen der Bewegung Einfluß eingeräumt werden muß. Das gilt vor allem für den Erlaß der Hauptsatzung, des Verfassungstatuts der Gemeinde, das auf lange Zeit hinaus die ihm nach dem Gesetz zugewiesenen Fragen abschließend regelt. Das gilt ferner auch für solche Entschlüsse, bei denen es sich um die Anerkennung besonderer Verdienste um Volk, Staat oder Gemeinde handelt. In diesen Fällen hat deshalb das Gesetz die Entschlüsse des Bürgermeisters ausdrücklich an die Zustimmung des Beauftragten der NSDAP, gebunden und damit sein Mitwirkungsrecht sowohl festgelegt als auch begrenzt.

In Fällen, in denen der Beauftragte der NSDAP, seine Zustimmung verweigert und auch nach erneuter Verhandlung keine Einigung zustande kommt, ist, soweit es sich um Stadtkreise handelt, die Entscheidung des Reichsstatthalters unter Vorlage sämtlicher Vorgänge auf dem Dienstwege herbeizuführen. Dabei hat die Aufsichtsbehörde Stellung zu nehmen.“

heim gelungen war, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und zu löschen. Der Bau der Fabrik mit seinen Eisenbetondecken und -Wänden kam der Bekämpfung des Feuers sehr zustatten. Als Brandursache wird Selbstentzündung angenommen.

Jeder Volksgenosse fährt mit nach Hamburg. Auskunft erteilt die Landesbauernschaft Württembg. in Stuttgart

## Keine Schwerarbeit für Frauen und Mädchen

13. Mai, Berlin, 13. Mai.

Ein Erlaß des Reichsarbeitsministers über Frauenarbeit in der Fischindustrie weist die Gewerbeaufsichtsbeamten an, die oft gesundheitsschädliche Tätigkeit der Arbeiterinnen in der Fischindustrie zu beobachten und gegebenenfalls einzuschreiten, wenn die Beschäftigung als zu schwer, gesundheitsschädlich oder sonstwie ungeeignet für den Frauentöber erscheint. Es ist dies ein Erfolg einer Eingabe der Reichsbetriebsgemeinschaft „Nahrung und Genuss“ in der DAF.

## Besondere Vertrauensärzte für Schwangerschaftsunterbrechung

13. Mai, Berlin, 13. Mai.

Der Erlaß der ersten verpflichtenden Standesordnung für die deutschen Ärzte hat auch zur Regelung des Verfahrens bei der Schwangerschaftsunterbrechung, u. zw. einheitlich für das ganze Reich, geführt. Danach ist zur Feststellung der ärztlichen Begründung für eine Schwangerschaftsunterbrechung, außer in Fällen schwerster Lebensgefahr, die vorherige Beratung mit wenigstens einem zweiten Arzt erforderlich. Die Standesvertretung bestimmt diese zur Beratung beizuziehenden besonderen Vertrauensärzte. Das Ergebnis der Beratung ist in einem Protokoll festzuhalten, das dem Vorsitzenden der Standesorganisation zu übergeben und von diesem 10 Jahre lang aufzubewahren ist.

## NSKK löst Moorbrand

13. Mai, Bielefeld, 13. Mai.

Der tatkräftige Einsatz der gesamten Belegschaft der „Wolf-Hühnlein-Motor-Sport-Schule“ in Nordsee verhinderte die weitere Ausbreitung eines Moorbrandes, der bereits eine Fläche von über dreieinhalb Quadratkilometer ergriffen hatte. Durch Erhitzen des Feuers in aufgeworfenen Wassergräben gelang es am Sonntagabend, des Feuers Herr zu werden und einen wertvollen Waldbestand vor der Zerstörung zu bewahren.

## Marktberichte

Schweinemärkte. Ravensburg: Ferkel 18-25 RM. — Sauglauer: Wildschweine 21-28 RM.

Ravensburger Viehmarkt vom 11. Mai. Milchfühe 280-320, trächtige Kühe 390 bis 450, hochträchtige Kalben 360-460, füllbar trächtige 300-380, Anstellrinder 180 bis 300 RM.

Fruchtmärkte. Reutlingen: Weizen 10,60-11, Gerste 8,90-10, Hafer 9,50-10, Dinkel 8,50, Kleesamen 7,50-8,00 RM. — Sauglauer: Hafer 8,50-8,70 RM.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Allg. Ortskrankenkasse Calw

Die **Handwerksmeister** werden darauf aufmerksam gemacht, daß die **Beziehungsprüfung von Lehrlingen** mit dem Tag des **Eintritts in das Beschäftigungsverhältnis** beginnt, nicht erst nach Abschluß des Lehrvertrags. Die Anmeldung hat innerhalb 3 Tagen zu erfolgen. (§ 165, 306, 317 RVO.) Verspätete Anmeldung zieht die Bestrafung durch das Versicherungsamt nach sich (§ 530 RVO.) Nach Abschluß des Lehrvertrags ist dieser **sofort mit der Befreiungsanzeige für die Arbeitslosenversicherung** der Krankenkasse vorzulegen, weil sonst die Beiträge weiterbezahlt werden müssen! Calw, den 13. Mai 1935.

Kassenleiter: Schmidt.

## Großes Schau- u. Werbekochen

Auf den morgen Mittwoch, 15. Mai, in Martinsmoos, im Gasthaus z. „Krone“ stattfindenden

### Werbekocher über elektr. Kochen

wird nochmals hingewiesen und zum Besuch freundlich eingeladen. Eintritt frei. Kostenlos Gabenverlosung und Abgabe von Kostproben.

## Elektro-Gemeinschaft Württ. nördlicher Schwarzwald, Calw

Mitgliedswerk: Gemeindeverband Elektrizitätswerk (Vhf.) Teinach

## Aktiv sein oder Zuschauer

ist im Geschäftsleben die Entscheidung, von der letzten Endes alles abhängt.

Der **Aktive** zieht die Käufer wie ein Magnet an alles läuft in sein Geschäft. Der **geruhsame Kollege** darf zusehen.

### Das Geheimnis des Erfolgreichen?

Er hält durch die „Schwarzwald-Wacht“ dauernd Kontakt zur gesamten Käuferschaft.

## Evangelische Kirchengemeinde Calw

Heute abend 8 Uhr spricht in der Stadtkirche

### Professor Schlarb aus Rußland

über: „Die unbefiegbare Kraft des Evangeliums“ mit Lichtbildern. Jedermann ist herzlich eingeladen.

## Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Mittwoch, 15. 5., 7<sup>1/2</sup> Uhr bestimmt in Gehängen:** Seilerwaren, Gummibänder, Schuhnebel, Schwämme, Fahnhaken, Holenträger, 2 Warenkörbe mit Schubladen, 1 Delständer mit Blechbehälter, Tabakpfeifen, Pfeilchen, Schmierseife, Waschlappen, 1 Bettstelle mit Koff und Keil, 1 vollständiges Bett, 2 Schränke, Waschtisch, 2 Koffer, Schreibpult u. a. m. Zusammenkunft beim Rathaus. **Gerechtigkeitsstelle.**

## Sämtliche Photoarbeiten

wie **Entwickeln, Kopieren, Vergrößern** führt fachmännisch und sauber aus **Drogerie und Photohaus C. Bernsdorff**

## Einen größeren Posten neue Tischwäsche

weiß und farbig, sowie 1933er **Brackheimer Rotwein**

(auch literweise) das Liter zu 80 Pfg. gibt ab **Frau Böhm, Hirsau Willenweg.**

## Hirsau Saal z. Löwen, Mittwoch, d. 15. Mai 1935 Gastspiel der

### Lilliputaner

Abds. 7<sup>1/2</sup> Uhr Lustspielabend „**Alles aus Liebe**“ Nachm. 5 Uhr Schülervorstellung „**Märchen-Aufführung**“ Nach d. Abendvorstellung gemäßl. Beisammensein.

## Verloren

ging am Sonntag auf der Straße von Agenbach nach Calw eine **Herrenarmbanduhr.**

Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Gesch.-St. ds. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

Gebrauchter **Kinder-Rastenwagen** wird billig verkauft **Burgsteige 22**

## Motorräder B. M. W. Zündapp

Bevor Sie ein Motorrad kaufen lassen Sie sich bitte das neue **Zündapp-Modell**

zum Preis von **„M 525,-** unverbindlich vorführen

**Hans Stürner, Motorfahrzeuge Ersatzteile / Reparaturen.**

## Zur gefl. Kenntnisnahme!

Heute abend 8 Uhr findet im Waldhorn-Saal in Calw ein

### Koch-Vortrag

mit **praktischen Vorführungen** statt. Ohne Anschaffung neuer Töpfe werden Ihre Töpfe in „**Schnellkochtöpfe**“ verwandelt. Kein Dampf, kein Dunst mehr! Kein Anbrennen, kein Ueberlaufen! Kochen ohne jede Aufsicht. 50-60% Brennstoffersparnis. Alle Hausfrauen und Hausdichter sind eingeladen. Tellerchen für Kostproben mitbringen. Eintritt frei!

Wie beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 16. Mai 1935,** stattfindenden

## Hochzeitsfeier

in den Saalbau von **Georg Kentschler in Altburg** freundlichst einzuladen

**Martin Kentschler Altbach** **Katharina Kentschler Altburg** Kirchgang um 12 Uhr

Geräumige

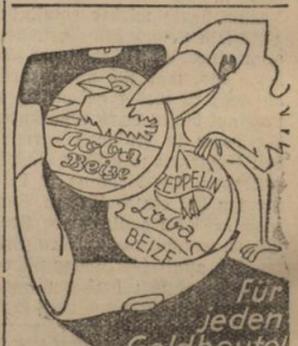
## 4-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör auf 1. Sull oder später zu vermieten. **Leuchtelweg 15**

## Um was geht es?

Wir wollen unser **Partei- u. Heimatblatt immer leistungsfähiger ausbauen.** Dazu bedarf es jedoch der Unterstützung aller Leser wie Inserenten. **Das Ziel ist schön, heißt mit durch Werbung, und wir schaffens.**

Ständiges Inserieren bringt Gewinn!



**Loba-Harwachs-Beize** die Wasserechte **ZEPPELIN-Loba** die feine Bodenbeize zu 75 Pfg. **IMMER Loba FÜR DEN BODEN**